

Peene im Winter

Nachdem uns Jochen B. auf dem letzten Jahrestreffen mit seinen Geschichten vom Peenestrom den Mund wässrig machte, packten wir Mitte Februar Jacksons Fahrzeug mit ca. zwei Tonnen Equipment voll, und machten uns die 950km Richtung Wolgast auf die Socken. Nach kleineren Problemen, 300 oder 400km mussten wir im Schneesturm bewältigen, kamen wir abends dort wohlbehalten an. Dank der tatkräftigen Mithilfe von Jochen und der beiden Guides von Hacki, war der Transfer des Gepäcks in die Ferienwohnung keine Schwierigkeit. Beim Golddrausch in Alaska muss es am Chilkootpass so ähnlich zugegangen sein. Zum Dank belohnten wir sie mit einem Erfrischungsstäbchen der Marke Augustiner Edelstoff, der im Übrigen jeden Abend in dieser Woche sehr erfolgreich war. Anschließend gab es noch eine Atzung beim Griechen. Auf der Bude wurde dann noch das Gerät gerüstet. Ein mit einer Lichterkette behängter, im Wind tanzender Baum vor dem Fenster war ständigen, besorgten Blicken ausgesetzt.



Am nächsten Morgen gab Guide Christian grünes Licht für unsere erste Tour auf die Peene. Beim Transport des Gerätes zum Boot, verhinderte eine kleine Karre diverse Bandscheibenschäden, worüber wir sehr froh waren. Der Start wurde nur noch durch eine Eisbarriere verzögert, die wir mit vereinten Kräften durchbrachen.

Danach ging es zügig zum ersten Ankerplatz, wo sogleich die Köder durch die Luft pfliffen. Schon nach ein paar Würfen kam ein erster Hecht mit ca.65cm von Christian ins Boot. Das ging ja schon mal gut los. Frohgemut funzten wir weiter unsere Kunstköder durch die Gegend, und das Sortiment, das vor uns lag, wurde immer größer. Für den restlichen Tag verließen sie ihn jedoch. Bis auf ein paar vorsichtige Anfasser tat sich nichts mehr und wir schauten uns das Revier für die nächsten Tage an. Die Geschichten von Jochi B. ließen uns vor lauter Jagdfieber schlottern.

Wir Südlichter stellten abends fest dass die kalte und salzige Ostseeluft die Kehle doch ziemlich austrocknet, aber auch nördlicher angesiedelte Zeitgenossen wie zum Beispiel J.B. sind von diesem Leid arg betroffen.



Nichtsdestotrotz standen wir morgens um sieben wieder auf der Matte, nur um festzustellen dass der Baum vor dem Fenster noch heftiger tanzte als am Abend.

Um es kurz zu machen, es wurde nichts aus unserer zweiten Ausfahrt an diesem Tag. Nach ein paar Kaffee beim hiesigen Tackledealer und weiteren Geschichten, von der Witterung gestrafter Leidensgenossen, zogen wir uns wieder in unser Domizil zurück, wo sogleich eine Verkaufsshow von J.B. gestartet wurde. Da er

erstklassiges Equipment feilbot, hub sofort ein Geheule und Gefeilsche an, das die ganze Woche anhielt.

Kleines Nickerchen nachmittags, Edelstoff, Abendessen und wieder Edelstoff rundeten den Tag ab. Nebenbei baute ich zwei oder drei Spinner um, die speziell für die befischten Plätze zugeschnitten waren. Der Rock`nrollbaum ging jedem auf den Sack.

In der Nacht raubte mir das Nachtschichtsyndrom den Schlaf und so bekam ich als einziger mit, dass der Baum auf Foxtrott umschwenkte.

7 Uhr morgens. Gutgelaunter Jochen. Äußerst mürrischer Jackson. Kaffee. Gottseidank ging`s ab ins Boot. Wir fuhren an den Platz an dem wir die Anfasser vom ersten Tag hatten. Bei Christian und Jochen kamen diverse Zam`s und Zalt`s und Flippers und Floppers an`s Band, während bei Jackson und mir die Eigenkreationen Trumpf waren, worauf wir sogleich von Jochi heftig verspottet wurden. Nichtsdestotrotz fing Jackson den wiederum einzigen Hecht des Tages auf einen Tandemspinner den ich nach seinen Vorgaben gebaut hatte. Gell, Jochi.

Diese Aktion zauberte aber eine unglaubliche Veränderung auf die bis dahin so mürrischen Gesichtszüge von Jac. Spontan wurde er zum Sonnenschein des Tages auserkoren und zudem von Jochi umgetauft auf den Namen P.J, ausgesprochen Pijei, was soviel heißt wie Peenejackson. Mit diesem Ereignis war das Eis gebrochen. Nur noch die unterschiedlichen Temperaturansprüche der beiden ergab noch Reibungspunkte. Ein Pijei ist sehr Wärme liebend, während ein Jeibee Frischluftfanatiker ist.

Bei erhöhter Nikotinzufuhr kann es dabei natürlich zu Geplänkeln führen.

Abends wurde von einem anderen Boot ein Hecht von 107cm und 20Pfd. mit buttergelbem Bauch, feuerroten Flossen und traumhafter Zeichnung präsentiert. Er holte sich einen Gummifisch, die wir bisher vernachlässigt hatten. Damit war die Richtung für den nächsten Tag klar. Am nächsten Tag wurden wir am ersten Ankerplatz gleich bestätigt. Diesmal war ich dran. Mein erster Peenehecht war gute 80cm lang und mit Furunkeln übersät, worauf ich natürlich wieder dem allgemeinen Spott ausgesetzt war.



Danach ging es wieder weiter wie die Tage zuvor. Nichts und wieder nichts. Christian nahm die Besch... Bedingungen als persönliche Beleidigung von Petrus. Irgendwann reichte es ihm. Sein Tenor. Ab. Einpacken. Ortswechsel. Er war sichtlich stinkig.

Nach einer halben Stunde Anfahrt kam vor einer Schilfkante die Order. Anker raus!!

Noch bevor der Anker den Grund berührte hatte, hatte ich den ersten Esox am Band, und das war der Auftakt einer genialen Stunde. Haken. Drillen. Landen. Knipsen. Drillen. Landen. Haken. Wieder Knipsen. Absolute Hektik. Langsam wird die Bissfrequenz etwas langsamer. Noch Fehlbisse. Vereinzelt einen landen, und schließlich ist der Spuk wieder vorbei. Wir hatten in einer knappen Stunde 13 Hechte zwischen 70 und 92cm verhaftet und der Spaß war vollkommen.

Der letzte Tag brachte an dieser Stelle nochmals 5 Fische und an einem anderen Ankerplatz einen 96er.